

Liebe Mandantinnen und Mandanten,

langsam werden die wirtschaftlichen Schäden, die durch die Coronavirus-Pandemie ausgelöst wurden, sichtbar. Die Finanzmärkte zeigen sich davon auch im abgelaufenen Monat unbeeindruckt.

Was ist passiert?

Der Monat Juni verlief für europäische und deutsche Aktien besser als erwartet. Sie konnten den Abstand zu den Entwicklungen in den USA und des globalen MSCI-Index auf Jahresbasis reduzieren. Dies ist umso überraschender, wenn die aktuellen Wirtschaftsdaten und -nachrichten betrachtet werden. Der Bilanzskandal und die Insolvenz des DAX Unternehmens Wirecard sorgten jedenfalls nicht für eine nachhaltig schlechte Stimmung an den Aktienmärkten.

Die Märkte im Juni 2020

Märkte	Entwicklung Juni 2020	Entwicklung 2020
DAX	13,30%	-7,08%
Euro STOXX 50	10,50%	-13,65%
DOW JONES USA	6,00%	-9,55%
S&P 500 USA	6,50%	-4,04%
MSCI World	6,80%	-6,22%
MSCI Emerging Markets	7,80%	-10,73%
Nikkei 225 Japan	13,60%	-5,78%

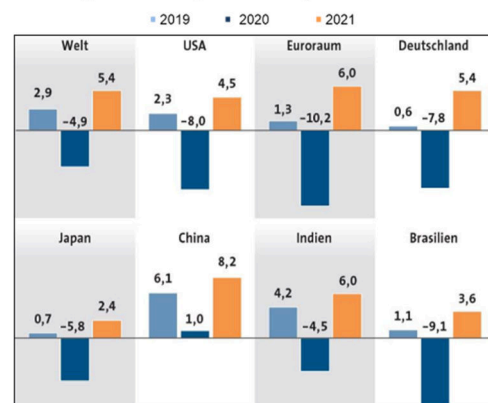
Quelle: vwd portfolio manager (eigene Darstellung)
Stand: 30.06.2020

Die konjunkturellen Aussichten bleiben längerfristig belastet

Nach Ansicht des Internationalen Währungsfonds (IWF) werden die wirtschaftlichen Schäden durch die Pandemie deutlich größer ausfallen als dies zunächst angenommen wurde. Das anhaltend hohe Infektionsgeschehen wird dazu führen, dass Kontaktbeschränkungen bis weit in die zweite Jahreshälfte hineinreichen werden. Es sei daher davon auszugehen, dass die wirtschaftliche Erholung deutlich weniger dynamisch ablaufen wird als dies zunächst vermutet wurde.

Weltwirtschaftsentwicklungen

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts nach Prognosen des IWF in Prozent



Quelle: IWF

Wie wird es in Deutschland weitergehen?

Die Konjunkturforschungsinstitute sehen sich den gleichen Problemen ausgesetzt wie wir Kapitalmarktakteure. Die sehr große Unsicherheit und das schiere Ausmaß der Rückgänge in den Produktionszahlen und anderer wichtiger Parameter fordern von den Prognosemodellen das Unmögliche. Trotzdem brauchen alle Marktteilnehmer verlässliche Planungszahlen und Eckpfeiler, um möglichst genau ableiten zu können, in welchen Szenarien die zukünftige Entwicklung möglicherweise ablaufen kann. Die Bandbreite der Prognosen (zwischen - 4,0 % und - 9,4 % für 2020 und zwischen + 1,7 % und + 10,2 % für 2021) der unterschiedlichsten Forschungsinstitute, für die mutmaßliche Entwicklung der nächsten Perioden, war wohl noch nie größer und erinnert an die Prognosebandbreiten der Banken zum Jahressende, wenn geschätzt werden soll, auf welchem Niveau die Märkte zum nächsten Jahresabschluss stehen könnten. Im Mittel rechnen die Institute mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes für Deutschland in 2020 von ca. 6,6 %. Der Aufschwung wird für das Jahr 2021 im Mittel in Höhe von ca. 5,1 % erwartet. Damit wird sich die Erholung deutlich länger hinziehen, als dies erwartet wurde.

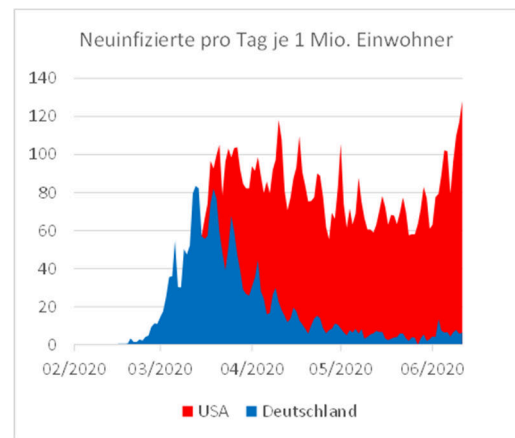
Die Krise ist noch längst nicht vorbei

Das Infektionsgeschehen in einigen Ländern ist deutlich ernster, als dies von einigen Politikern dieser Länder eingeräumt wird. Insbesondere die Entwicklungen in den USA stimmen uns sehr nachdenklich. Die schnellen Lockerungen in einigen US-Bundesstaaten kamen deutlich zu früh.

Ein weiteres Feld, welches wir mit Sorgen beobachten, ist die massive Ausweitung der internationalen Staatsverschuldungen. Diese haben mittlerweile historische Ausmaße erreicht. Die globale Staatsverschuldung ist in den letzten Monaten auf ein Niveau gestiegen, das selbst während des 2. Weltkrieges nicht erreicht wurde. Während der Großen Rezession in den Dreißigerjahren des vorherigen Jahrhunderts haben die Staaten und Notenbanken nur sehr verzögert reagiert, um die Wirtschaft durch Maßnahmen zu unterstützen. In der Corona Krise kann man dies sicher den Institutionen nicht vorwerfen. An der einen oder anderen Stelle hätte es aber gutgetan, etwas genauer hinzuschauen.

Ausblick

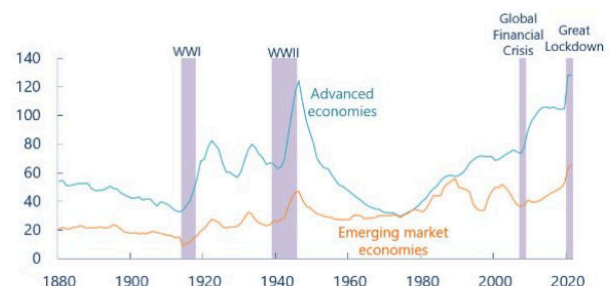
Nach wie vor raten wir zur Vorsicht. Aktien sind teuer und nur selektiv investierbar. Im Rentenbereich verorten wir ein besseres Chance-/Risikoverhältnis. Die Spannung bleibt uns absehbar erhalten.



Quelle: worldometers.info (eigene Darstellung); Stand: 26.06.2020

Record debt

Global public debt is expected to exceed the post-World War II peak. (global public debt, percent of GDP)



Quelle: Historical Public Debt Database, IWF, World Economic Outlook, Maddison Database Project, and IWF staff calculations

Rechtlicher Hinweis

Dieses Dokument wurde von der Nordtreuhand GmbH als unverbindliche Marketingmitteilung erstellt und richtet sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger. Alle darin enthaltenen Informationen, Analysen, Bewertungen, Annahmen, Beurteilungen, Ansichten und Einschätzungen beruhen auf uns vertrauenswürdig erscheinenden Quellen. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit sowie Aktualität sämtlicher Angaben kann dennoch keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Nordtreuhand GmbH übernimmt keine Verpflichtung, auf geänderte Sachverhalte hinzuweisen sowie die Mitteilung zu aktualisieren.

Soweit rechtliche oder steuerliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen, die eine Einschätzung der Nordtreuhand GmbH zum Zeitpunkt der Erstellung wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

Diese Mitteilung stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar, sondern dient lediglich der Information. Sie alleine stellt auch keine Anlageempfehlung oder Anlageberatung dar. Durch Ausgabe oder Entgegennahme kommt kein Auskunft- oder Beratungsvertrag zwischen dem Empfänger und der Nordtreuhand GmbH zustande. Gemachte Indikationen sind von den Marktgegebenheiten abhängig und somit als unverbindlich zu verstehen. Frühere Entwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung.

Für Schäden, die im Zusammenhang mit einer Verwendung oder Verteilung dieser Mitteilung entstehen oder entstanden sind, übernimmt die Nordtreuhand GmbH keine Haftung.